

Die Ära des billigen Geldes ist zu Ende – für immer. Zumindest für sehr lange Zeit. Auch für die Finanzmärkte bedeutet das eine Zeitenwende – zurück in die Zeit vor der Subprime-Krise 2008. Erinnern Sie sich an die Pleite von Lehman Brothers? Für Vermögensverwalter stellen sich so neue Herausforderungen im Jahr 2023. In weiten Teilen der Weltwirtschaft steht eine Rezession vor der Tür. Externe Effekte (Corona-Welle in China, Krieg in der Ukraine) erschweren die Arbeit für Portfolio-Manager zusätzlich. Aus inoffiziellen Äusserungen der US-Notenbanker lässt sich zudem schliessen, dass erste Zinssenkungen wohl erst 2024 erfolgen werden. Nach noch zu erwarteten weiteren Zinserhöhungen. Wer jahrzehntelange Erfahrung wie Ihre Geldbrief-Redaktion hat, ist also klar im Vorteil. Junge Vermögensmanager, die immer nur steigende Aktienkurse kannten, haben das Nachsehen. In den kommenden Jahren werden Sie erkennen – wie auch schon 2022 –, wie gut Ihr Vermögensverwalter wirklich ist.

Aktuelles Echtgeld TOP-TEN-Depot 2023: Käufe und Umschichtungen erst im nächsten Geldbrief erwartet!

| Stück | Wertpapier | Kaufdatum | ISIN | Kaufkurs | Aktuell | Stoppkurs | Kursziel |
|-------|--------------------------|-------------|--------------|----------|---------|-----------|----------|
| 80 | Carlisle (TR) | 14.11.2022 | US1423391002 | 236.000 | 218.000 | 190.00 | 300.00 |
| 150 | Cboe (L&S) | 10.11.2022 | US12503M1080 | 115.000 | 115.000 | 93.00 | 130.00 |
| 1'000 | K+S AG (TR) | 08.12.2022 | DE000KSAG888 | 18.875 | 20.400 | 17.00 | 23.00 |
| 250 | Nutrien (TR) | 24.10.2022 | CA67077M1086 | 80.640 | 72.240 | 52.00 | 100.00 |
| 750 | Ubisoft (TR) | 13.10.2022 | FR0000054470 | 25.900 | 24.950 | 21.00 | 36.00 |
| B 300 | Zeus Strategie Fund (BB) | 11.04.2022* | LI0010998917 | 68.350* | 75.670 | 40.00 | 109.00 |

| | |
|-------------------|-----------------|
| Depotwert | 114'563.50 Euro |
| Verrechnungskonto | 41'210.86 Euro |
| Tagesgeldkonto | 0.52 Euro |

B = Basisinvestment

*= letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Legende der Handelsplätze: (TR) = Tradegate, (BB) = Baader Bank, (ST) = Stuttgart, (L&S) = Lang & Schwarz
Depot-/Kontoauszug vom 09.01.2023 um 18.12 Uhr.

TOP-TEN-ORDERBUCH

| | ISIN | WKN |
|---------------------------------------|--------------|--------|
| 90 Amgen (TR) Wunschkaufkurs: 230 EUR | US0311621009 | 867900 |

| | |
|----------------------------------|-----------------|
| Neuer Kontostand per 01.01.2010: | 100'000 Euro |
| Kontostand per 31.12.2020: | 176'056.95 Euro |
| Kontostand per 31.12.2021: | 187'281.43 Euro |
| Kontostand per 31.12.2022: | 155'175.88 Euro |
| Kontostand per 09.01.2023: | 155'774.88 Euro |

Gesamtgewinn seit Depotbeginn 1991: 1'651%
Durchschnittlicher Jahresgewinn in 32 Jahren: 9.35%
Jährliche Entwicklung des TOP-TEN-Echtgeld-Depots auf:
www.geldbrief.com/top-ten

| | |
|-----------------------------------|-----------------|
| Aktueller Kontowert : | 155'774.88 Euro |
| bisheriges Ergebnis 2023 in Euro: | 599.00 |
| bisheriges Ergebnis 2023: | 0.39 % |

| | |
|----------------|-----------|
| Ergebnis 2022: | - 17.14 % |
| Ergebnis 2021: | + 6.38 % |
| Ergebnis 2020: | + 2.17 % |

| | |
|-------------------------------------|----------|
| Weltindex MSCI World, Vortageswert: | |
| Weltindex MSCI World 2023 in Euro: | + 2.48 % |

Lassen wir das Jahr 2022 noch einmal Revue passieren. Ein Blick auf die Performance der Indizes im vergangenen Jahr offenbart Erstaunliches. Blicken wir zunächst auf die 3 „US-Majors“: Dow Jones (minus 8.93 Prozent), S&P 500 (minus 19.65 Prozent) sowie NASDAQ 100 (minus 33.51 Prozent). Bei den deutschen Indizes DAX (minus 12.35 Prozent), TecDAX (minus 25.48 Prozent) und MDAX (minus 28.5 Prozent) ergibt sich ein ähnlich differenziertes Bild. Streuung der Aktienanlagen – also Diversifikation – ist und bleibt unabdingbar. Das funktioniert am besten über ETFs, wenn Sie nicht zu viele Einzelaktien in Ihrem Depot haben wollen. Sie verlieren ohnehin dann leicht den Überblick. Somit macht ein „ETF-Picking“ Sinn, vorausgesetzt der Anleger hat eine Meinung zu bestimmten Ländern, Branchen oder Sektoren, die sich besser oder schlechter als der Gesamtmarkt

Lieber Geldbrief-Leser!

Sie können nicht alles lesen. Interessiert an weiteren (im Geldbrief nicht veröffentlichten) Informationen aus der «Randspalte»? Diese stehen exklusiv in den Holbach News. Einmal monatlich. Und immer kostenfrei für Sie. Bitte anfordern unter:
www.holbach.com

VERTRAULICHE MITTEILUNGEN

AUS POLITIK, WIRTSCHAFT UND GELDLANLAGE

Finanzpolitische Tricksereien hebeln die Schuldenbremse aus

Ende November trug sich auf dem Debattenkonvent der SPD eine interessant-verräterische Anekdote zu. Ausgerechnet der stramm-linke SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert, der nicht gerade als ordnungspolitischer Gralshüter bekannt ist, hielt die Jungsozialisten davon ab, eine Abschaffung der Schuldenbremse zu fordern. Mit der gegenwärtig auf dem Papier geltenden Schuldenbremse wird die jährliche staatliche Neuverschuldung auf aktuell 0,35 % des Brutto-sozialproduktes beschränkt, was etwa 9 Mrd. Euro ausmacht. Kühnert argumentierte dabei mit dem schlichten Argument, dass die Staatsschulden derzeit doch nicht das Problem der SPD seien, sondern vor allem eines der der FDP angehörenden Bundesfinanzministers Christian Lindner. Und unter dessen Führung seien schliesslich auch im laufenden Jahr Milliarden-schulden im Rahmen sogenannter Sonderetats aufgebaut worden, die nach aussen hin auch noch falsch als „Sondervermögen“ deklariert wurden und werden. Der Begriff „Sonderschulden“ wäre ehrlicher.

Das Zitat

„Bottoms in the investment world don't end with four-year lows, they end with 10- or 15-year lows.“

Jim Rogers



Steigende Zinsen belasten den Immobilienmarkt. Der Finanzierungsvermittler Karsten Schiefelbein beobachtet einen völligen Umbruch. Wer Haus oder Wohnung zum Schnäppchenpreis kaufen wolle, komme zu früh – noch.

Tatsächlich hat Angela Merkel die CDU nach ihrem knappen Wahlsieg 2005 in wesentlichen Fragen sogar noch sozialdemokratischer ausgerichtet, als die SPD es war, und diese damit eines Teils ihrer Themen und somit auch ihrer Wähler beraubt.

Danach begann sie, immer stärker auf grüne Themen einzugehen. Mehr oder weniger nahtlos schloss sie etwa an die Energie- und Umweltpolitik der rot-grünen Vorgängerregierung an – jedoch ohne deren konzeptionelle Mängel zu beheben.

Allerdings ist das Anknüpfen an die Politik der Grünen inzwischen ja ein allgemeines Phänomen, das alle etablierten Parteien betrifft. Man kann deshalb heute im Grunde in vielerlei Hinsicht von einer Art neuen Einheitspartei Deutschlands sprechen, die von der CSU bis zu den Grünen geht und auch Teile der Linkspartei umfasst.

Thilo Sarrazin



Inflation bei 84 Prozent

Erdogan erhöht Mindestlohn erneut

Innerhalb eines Jahres verdreifacht sich der Mindestlohn in der Türkei. Es ist der Versuch von Präsident Erdogan, die Inflationsfolgen zu lindern. Umgerechnet in Euro haben die Menschen indes weniger in der Tasche.



Die BaFin verbot der OPHIRA Handelshaus GmbH die Strategie Plus (Goldzinsen aus Handel). Alexander Filkorn verwickelt sich in Widersprüche. Nach zehn Jahren kam nun das Aus für die Gold Strategie Plus, mit der sich die baden-württembergische Ophira Handelshaus GmbH von Konkurrenten wie Degussa oder den Sparkassen abheben wollte, weil sie beim Goldkauf und einer Lieferung frühestens nach einem halben Jahr Goldzinsen in Form von Zusatzgold zahlt und somit ihre Handelsgewinne mit den Kunden teilen würde.

entwickeln. Da kamen aktuell unweigerlich Öl- und Technologieaktien ins Spiel. Von den Sanktionen gegen den grossen Ölproduzenten Russland profitierten die westlichen Ölmultis, während die höheren Anleihezinsen hoch bewerteten Tech-Aktien zusetzten.

Folglich stand der Index Dow Jones mit nur 30 Titeln und den „richtigen“ Aktien, der Öllaktie Chevron (plus 50.5 Prozent) sowie defensiven Pharma- und Versicherungswerten wie Merck (plus 44.33 Prozent), Amgen (plus 15.85 Prozent) und Travelers Comp. (plus 20.37 Prozent) relativ gut da. Der technologielastige Index NASDAQ 100 dagegen stürzte ab. Auch im Index S&P 500 machen Tech-Aktien rund 30 Prozent der Indexgewichtung aus. Im DAX federten Aktien mit krisenresistenten Geschäftsmodellen wie Deutsche Telekom, RWE, Münchner Rück und Beiersdorf den Index etwas ab. All diese Aktien lagen 2022 im Plus. Der MDAX dagegen musste seiner Zusammensetzung aus problematischen Branchen (Online-Handel, Technologie, Immobilien) Tribut zollen. Beispielhaft seien hier Aktien wie Delivery Hero, HelloFresh, Nemetschek, Aroundtown, LEG Immobilien und TAG Immobilien genannt. All diese Aktien haben im vergangenen Jahr mindestens 50 Prozent an Wert verloren. Unter Berücksichtigung einiger grundsätzlicher Aspekte in Bezug auf den Zinsanstieg und steigende Energiepreise konnten sich Anleger also durchaus für die „richtigen“ ETFs entscheiden. Minimieren Sie in Krisenzeiten Ihre Verluste im Depot. Das ist die Basis für Ihren langfristigen Börsenerfolg.

Bestes Beispiel ist unsere Basisempfehlung **Zeus Strategie Fund**. Der Zeus investiert via ausgesuchten ETFs und kann flexibler sein als ein nur zweimal monatlich erscheinender Börsendienst. Der Erfolg: Während 2022 die Indizes weltweit oft zweistellige Verluste brachten, konnte sich der **Zeus Strategie Fund** halten – zumindest kein Verlust, sondern sogar ein kleiner Gewinn von 0.26 %. Die Research-Arbeiten für Umschichtungen im **Zeus Strategie Fund** stammen übrigens im wesentlichen von der Geldbrief-Redaktion. Weiterhin unsere Basisempfehlung „Kaufen/aufstocken“: ISIN LI0010998917, in Deutschland WKN 964901, in der Schweiz/in Liechtenstein Valor 1099891.

2023 wird ein gutes Börsenjahr. Zumindest, wenn man die Aktivitäten der Finanzinvestoren zum Vorbild nimmt. Im aktuellen Marktumfeld finden sie eine Fülle von „Aktienschnäppchen“, die dann von der Börse genommen werden (Delisting). Insbesondere bei Software-Unternehmen werden Private-Equity-Investoren wie z.B. Thoma Bravo aktiv. Letzterer übernimmt den Anbieter von Controlling-Software, Coupa Software, für 8 Milliarden Dollar komplett. Im Frühjahr 2022 hatte Thoma Bravo bereits den Planungssoftware-Spezialisten Anaplan für 10.7 Milliarden Dollar übernommen. Damit steht Thoma Bravo im Wettbewerb mit anderen Finanzinvestoren wie Vista Equity Partners. Vista hatte ebenfalls 2022 den Cloud-Software-Konzern Citrix für gut 16 Milliarden Dollar gekauft und von der Börse genommen. Diese Aktien kann man also nicht mehr kaufen. Sie sind in festen Händen.

Auch in anderen Branchen tut sich was. Ein Ziel der Begierde war der Anbieter von Satellitenbildern und präzisen Geoinformationen, Maxar Technologies. Käufer ist für 6.4 Milliarden Dollar der Finanzinvestor Advent, der bereits Eigentümer von diversen Verteidigungs- und Sicherheitsunternehmen ist. Nur von kurzer Dauer war die Zeit des US-Grillproduzenten Weber als börsennotiertes Unternehmen. Nach einem kurzen Boom der Aktie (Corona-Profiteur!) ging es bald gen Süden mit dem Titel. Erst 2021 hatte Grossaktionär BDT Capital das Unternehmen an die Börse gebracht. Nun nimmt BDT Weber für 3.7 Milliarden Dollar wieder von der Börse.

Deutsche Aktien stehen ebenfalls auf der Kaufliste von Finanzinvestoren. Letztere investieren vor allem gern in Infrastrukturobjekte. Dem US-Investor KKR haben es die Funktürme der Vodafone-Tochter Vantage Towers angetan. Nach zweijährigem Börsendasein soll die MDAX-Aktie wieder von der Börse verschwinden. Zu diesem Zweck haben sich KKR und Vodafone bei einem Gebot an die freien Aktionäre zusammengetan.

Ansonsten streben Private Equity Fonds nach der sogenannten „kritischen Masse“,

um Skaleneffekte ausnutzen zu können. Das ist die Intention beim Gebot der schwedischen EQT für den fränkischen Spezialisten für thermische Isolation, VA-Q-TEC. Nach der Übernahme entsteht dann durch die Fusion mit der EQT-Beteiligung Envirotainer ein neuer Weltmarktführer in seinem Bereich.

Die Botschaft der Finanzinvestoren an alle Aktionäre: Gerade in der Krise ergeben sich lukrative Kaufgelegenheiten bei Qualitätsunternehmen. Diese gilt es mit einer längerfristigen Perspektive konsequent zu nutzen. Das Monitoring der Transaktionen von Finanzinvestoren ist für Privatanleger insofern von Nutzen, als dass sich daraus eine eigene, ähnliche Strategie ableiten lässt. Klarer Fokus auf Qualitätsunternehmen mit längerfristiger Perspektive und diese Titel dann konsequent an schwachen Tagen kaufen. Besonders auffallend: Finanzinvestoren nehmen ganz bewusst eine mikroökonomische Perspektive – statt einer makroökonomischen – ein. Geld- und Fiskalpolitik spielen also eher eine untergeordnete Rolle. Stattdessen steht die Betrachtung/der Wert des einzelnen Unternehmens im Vordergrund. Privatanleger profitieren davon, wenn sie die notwendige Zeit aufbringen, statt auf kurzfristige Gewinne zu hoffen.

Warum kaufen die Leute jetzt Festverzinsliche? Das sahen Sie an den wieder steigenden Kursen vom Bund Future und den entsprechend fallenden Notierungen vom **Bund Daily (2x) Inverse**. Zwei Gründe:

Der Jahresbeginn ist in der Regel der Zeitpunkt, in dem „überschüssiges“ Geld irgendwie investiert wird. Jeder, der sein Geld in Festverzinslichen (das sind ja vor allem Staatsanleihen) anlegt, weiss natürlich, dass er damit kein echtes Geld verdienen kann. Der Zinssatz liegt unterhalb der Inflationsrate. Und die Zinsen müssen unverschämtermassen noch versteuert werden. Nach wie vor gilt der Richterspruch „Mark gleich Mark“. Auch Zinsen, die nicht einmal die Teuerung kompensieren, unterliegen der Einkommensteuer. Trotzdem werden Festverzinsliche von Privaten, Versicherungen, Vorsorgewerken etc. gekauft. Das Stichwort heisst „Schadensminderung“, sprich die Verluste sind kleiner als das Horten von Bargeld.

Zweiter Grund: Viele Investoren gehen (wahrscheinlich irrtümlich) davon aus, dass die EZB „gezwungen“ sein wird, die Zinsen mit dem Ziel der Inflationsbekämpfung nicht mehr zu erhöhen, sondern sogar zu senken, diesmal mit dem Ziel, eine Rezession zu vermeiden. Also will man sich das aktuelle „hohe“ Zinsangebot noch schnell sichern. Diese Auffassung wird unserer Meinung nach nicht allzu lange Bestand haben. Auch wenn es eine „Zinspause“ geben sollte: Der Trend zu höheren Zinsen bleibt vorerst bestehen. Die Kurse der Staatsanleihen, ausgedrückt im Bund Future, werden wieder fallen, die Kurse vom **Bund Daily (2x) Inverse** wieder steigen.

Aktuelles Echtgeld-ETF-Depot 5+: Stand per 09.01.2023

| Stück | Wertpapier | Kaufdatum | ISIN | Kaufkurs | Aktuell | Stoppkurs | Kursziel |
|--------|----------------------------------|-------------|--------------|----------|---------|-----------|----------|
| 3'000 | Lyxor Bund Daily (2X) Inverse(X) | 28.11.2022 | FR0010869578 | 36.76 | 38.054 | - | - |
| 42'000 | Lyxor S&P 500 VIX (TR) | 28.11.2022* | LU0832435464 | 3.307* | 2.513 | - | 4.50 |
| 600 | Physical Palladium (NY-Arca) ** | 14.11.2022 | US0032621023 | 188 USD | 152.28 | 105.00 | 290.00 |

Depotwert/Portfolio EUR 311'084.40
Cashkonto EUR 205'766.32

Start des ETF-Depot 5+ am 07.10.2019: 500'000 Euro

| | | | |
|----------------------------------|----------------------------|-----|------------|
| Legende: (X) = Börsenplatz Xetra | Aktueller Kontowert: | EUR | 516'850.72 |
| (TR) = Börsenplatz Tradegate | Gesamtergebnis: | EUR | 16'850.72 |
| | Kontowert Jahresende 2022: | EUR | 534'464.32 |

*= letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

**= Kaufkurs in US-Dollar

Depot-/Kontoauszug vom 09.01.2023 (19.19 Uhr).

bisheriges Ergebnis 2023: EUR -17'613.60, bisheriges Ergebnis 2023 in Prozent: - 3.296%

Kundinnen und Kunden der Sparkassen im Südwesten fällt das Sparen wegen der hohen Inflation zunehmend schwer. Die Banken spürten, wie die Sparfähigkeit der Kunden zurückgeht, sagte Peter Schneider, Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg. „Mittlerweile können rund 40 Prozent unserer Privatkundinnen und -kunden kein Geld zur Seite legen“, so Schneider. Er nennt das eine „dramatische Zahl“.

Auch die Sparkassen in Bayern berichten von Problemen ihrer Sparer. Wegen der hohen Inflation stehen Sparer trotz neuerdings wieder positiver Zinsen noch schlechter da als in den vergangenen Jahren. Das sagte Bayerns Sparkassenpräsident Ulrich Reuter bei der Halbjahresbilanz in München. „Nullzins und ein bis zwei Prozent Inflation waren für die Kunden sogar vorteilhafter als acht Prozent Inflation und ein Prozent Zinsen.“ Das sei ein „deutlich härteres Los“ gerade für die Kleinsparer. HNA

Wir benutzen sie täglich beim Bezahlen an der Kasse. Das Plastik-kärtchen mit Magnetstreifen und Mikrochip. Auf der Karte sind sensible persönliche Daten wie Namen, IBAN, Kreditkartennummer und Sicherheitscode abgespeichert. Da die Bankkarten einen Mikrochip enthalten, zählen sie laut Gesetz als Elektrogeräte und müssen somit auch als Elektroschrott entsorgt werden. Das bedeutet: nicht in den Hausmüll, sondern ab damit zur Sammelstelle für Elektrogeräte, berichtet Merkur.de.

So geht's richtig – zunächst die Daten unkenntlich machen:

1. Zerschneiden Sie mit einer Schere den Chip und den Magnetstreifen

2. Machen Sie alle lesbaren Daten unkenntlich: Name, IBAN, Kreditkartennummer und Sicherheitscode

3. Wer einen Aktenvernichter besitzt, kann die Karte auch darin zerkleinern und anschliessend in Streifen aus der Maschine rausholen.

Blockchain: Finanzielle Unabhängigkeit oder totale Überwachung?

Mitte November vergangenen Jahres kündigten einige der grössten Banken der Welt an, zusammen mit der New York Fed an einem 12-wöchigen digitalen Dollar-Pilotprojekt teilzunehmen. Damit wurde weltweit der Startschuss für CBDC (Central Bank Digital Currency), also für digitales Zentralbankgeld gegeben. Über kurz oder lang sollen dabei die bisherigen nationalen Fiat-Währungen in Digitalgeld umgewandelt werden. Knackpunkt hierbei: Anders als beispielsweise bei anderen Kryptowährungen würde CBDC von der Zentralbank über eine Blockchain betrieben und kontrolliert werden. Doch wie ist das möglich, da doch die Blockchain von manch einem gerade wegen ihrer Dezentralität hochgelobt wird?

Jessica Horn

Daueranlagen zur Information:

Dachfonds EPIKUR FUND-FLUX:

Valor: 1299067
ISIN: LI0012990672
Nettowert am 31.12.2018:
EURO 105.94
Nettowert am 31.12.2019:
EURO 118.26
Nettowert am 31.12.2020:
EURO 113.49
Nettowert am 31.12.2021:
EURO 125.30
Nettowert am 31.12.2022:
EURO 113.26

* * *

Zeus Strategie Fund, ETF-Dachfonds:

ISIN: LI0010998917
WKN: 964901
Valor: 1099891
Nettowert am 31.12.2019:
EURO 78.47
Nettowert am 31.12.2020:
EURO 76.10
Nettowert am 31.12.2021:
EURO 76.30
Nettowert am 30.12.2022:
EURO 76.63
Nettowert am 05.01.2023:
EURO 74.50

* * *

Zertifikat Geldbrief Depot AMC:

exklusiv nur in der Schweiz
ISIN: CH0418726961
Valor: 41872696
NAV am 30.12.2020: CHF 9.03
NAV am 30.12.2021: CHF 9.60
NAV am 26.12.2022: CHF 8.44
NAV am 06.01.2023: CHF 8.46



Darauf haben wir seit Ende November 2022 (Verkaufssignal im MACD) gewartet. Kaufsignal schon Anfang Januar 2023. Wir hatten eigentlich erst Mitte Januar damit gerechnet. Der MACD in dieser Darstellungsweise ist ein relativ verlässlicher Indikator für die Aktienkursentwicklung. Zumindest sehr hilfreich, um grosse Fehler beim Kauf oder Verkauf zu vermeiden.

Doch die Frage ist: Ist dieses Kaufsignal für den DAX nachhaltig? Oder erleben wir bald wieder (wie Mitte September 2022) nochmals ein Verkaufssignal? Das wissen wir heute noch nicht. Was spricht nur für ein kurzfristiges Kaufsignal? Der MACD dreht nicht unten, sondern auf „halbem Wege“ auf der 0-Linie. Die steigenden Kurse hängen in erster Linie damit zusammen, dass die Short-Seller ihre Positionen massiv aufgelöst haben (siehe Ankündigung im Geldbrief 24/2022). Wenn Shorts eingedeckt werden, steigen die Kurse, weil die Leerverkäufer ja wieder einsteigen müssen. Dies ist demnach nur ein aktueller Effekt, der anschliessend ausläuft.

Und was die wirtschaftliche und politische Lage anbelangt: Massgeblich dafür, wohin die Reise am Aktienmarkt geht, ist neben der Stimmung auch die Entwicklung der Gewinne. Die Kristallkugeln der Analysten (die meistens falsch liegen) gehen für 2024 von einem Gewinn-Level für den DAX von 1'385 Punkten (Konsens) aus. Multiplizieren wir diesen Wert mit der dem Index in den vergangenen Jahren zugebilligten Multiplen von 13.4, ergibt sich ein theoretisches Potential für den DAX von über 17'000 Punkten. Im übernächsten Jahr. Ob die Schätzungen allerdings realistisch sind und ob Investoren nicht doch wieder in eine pessimistische Haltung fallen, bleibt abzuwarten. Auch von Seiten der Ertragsschätzungen könnte Gegenwind kommen. Zudem sinkt die Geldmenge. Alles in allem gibt es also genug Vorbehalte gegen Aktien. Der freundliche Auftakt zu Jahresbeginn könnte sich schnell wieder ins Gegenteil wenden. Die Rahmenbedingungen bleiben also schwierig.

Mit anderen Worten: Während wir im Geldbrief das mittel- und langfristige Ziel im Auge behalten, kann unsere Basisempfehlung **Zeus Strategie Fund** auch kurzfristig und damit flexibel reagieren und agieren. Wenn es wieder ein Verkaufssignal gibt, können die im Fonds gehaltenen ETFs auch wieder verkauft und umgeschichtet werden. Sie haben keine Arbeit damit. Und sollte es kurzfristig kein Verkaufssignal geben: Kein Problem: Der **Zeus Strategie Fund** bleibt so lange bei steigenden Kursen investiert und nutzt diese zu Ihrem Vorteil aus. Das ist aktives Management mit „passiven“ ETFs. So konnte der **Zeus Strategie Fund** im abgelaufenen Jahr statt Verlusten zumindest einen kleinen Gewinn ausweisen und sich damit in der Spitzengruppe aller Fonds setzen.

Redaktionsschluss für den kommenden Geldbrief 02/2023 ist Montag, der 23. Januar 2023. Der Versand an unsere E-Mail-Abonnenten erfolgt noch am gleichen Tag vor Mitternacht.

Impressum: Der GELDBRIEF erscheint zweimal monatlich. Der Bezugspreis beträgt CHF/Euro 200.- pro Halbjahr. Auch vorab im **E-Mail-Abonnement** erhältlich.

Herausgeber: Hans-Peter Holbach
Korrespondenzadresse: Hohenemserstrasse 56, CH-9444 Diepoldsau, Telefon 0041/81 511 84 46
Anfragen und persönliche Informationen nur nach Terminvereinbarung und gegen Honorar.
Satz & Druck: Mathis Druck, CH-9444 Diepoldsau. © 2023. Name, Inhalt und Ausführung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

GELDBRIEF im Internet: www.geldbrief.com, E-Mail: info@geldbrief.com